

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei, Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon 27. Bezugspreise: Abholen, monatlich . . . Din 20.-, Zufellen . . . 21.-, Durch Post . . . 20.-, Ausland, monatlich . . . 30.-, Einzelnummer Din 1.- bis 2.-. Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Poština plačana v gotovini



# Marburger Zeitung

Nr. 144 / 68. Jahrg.

## Montagsausgabe

25. Juni 1928

### Nobile endgültig gerettet!

#### Er befindet sich bereits an Bord eines Rettungsschiffes

#### Ein Meisterstück des schwedischen Flugzeuges „Upland“ — In zwölfter Stunde — Von Amundsen fehlt noch immer jede positive Spur!

M. London, 24. Juni. Wie aus Stockholm berichtet wird, hat das schwedische Verteidigungsministerium eine drastische Nachricht von der schwedischen Hilfsexpedition für Nobile erhalten, wonach General Nobile gerettet ist und die weiteren Rettungsarbeiten fortgesetzt werden.

hergeworfen. Dem General wurde durch eine Quetschung zwischen zwei kleineren Schollen ein Bein gebrochen. Er wurde als erster geholt und an Bord der „Quest“ gebracht. Die Landung des schwedischen Flugzeuges „Upland“ auf dem in Bewegung befindlichen Eis war ein Meisterstück der Fliegertkunst und ein tollkühnes Wagnis gewesen, da sich der Standpunkt Nobiles und seiner Gefährten immerfort auf dem treibenden Eise veränderte. Die „Upland“ ist in der Richtung gegen Osten auf die Hinlopen-Strasse zugeflogen und dortselbst vor Anker gegangen, wo Nobile ärztliche Behandlung zuteil wurde.

M. Oslo, 24. Juni. Das norwegische Wehrministerium hat von Larsen mehrere Telegramme erhalten, aus denen hervorgeht, daß er beabsichtigt in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nach Kingsbay sich zu begeben, um von dort aus mittels Flugzeug das Südpol und die Bäreninsel nach Amundsen abzusuchen. Gleichzeitig wird die schwedische Hilfsreise gegen die Südpol abgebrochen. Die vom russischen Eisbrecher „Malign“ aufgefangenen Funkprüche werden als Mitteilungen Amundsens gehalten, doch konnte man den Inhalt nicht entziffern.

### Zerfall der radikalen Partei in Kroatien

M. Zagreb, 24. Juni. Die politische Sensation des Tages bildet die öffentliche Erklärung einer Gruppe der angesehenen Anhänger der radikalen Partei in Kroatien und Slavonien, wonach dieselben den Entschluß gefaßt hätten, aus der radikalen Partei auszutreten. Dieser Beschluß wird mit den Revolvergeschüssen des Punisa Nakić in der Skupština in Zusammenhang gebracht. Die Erklärung unterschrieben beispielsweise der Präsident der Septemviratsratel und ehemalige Großžupan Dr. Čimac, ferner Universitätsprofessor Doktor Gmajner und Direktor Drozan Kovac. In der Erklärung heißt es u. a., die Unterzeichneten wären zu einer Zeit, in der das ganze kroatische Volk geeint in tiefer Trauer sich befindet, nicht aus Furcht aus der radikalen Partei ausgetreten, vielmehr aus der Überzeugung heraus, daß es ihnen in dieser Partei mit Rücksicht auf ihre gegenwärtige Verfassung nicht mehr möglich sei, im Sinne der von Stefan Radić in seiner Wortschaft festgelegten Devise: „Alles für König und Volk!“ zu arbeiten. Sie bitten den Allmächtigen, daß er dem kroatischen Volke und dem Staate das kostbare Leben

mit der Lage zufrieden seien, da der Schwerpunkt der Situation nun auf die demokratische Partei übergehe.

### Vollkommen unklare Lage

#### Buličević, Dr. Marinković und Dr. Korošec beim König

#### Bemerkenswerte Pressstimmen — Der König bei Radić

M. Beograd, 24. Juni. Heute mittags wurden Ministerpräsident Buličević, Außenminister Dr. Marinković und Innenminister Dr. Korošec vom König in längerer Audienz empfangen. Der Audienz folgte eine eingehende Ministerberatung. Die Mitglieder des Kabinetts verheimlichen keineswegs die schwere Situation des Kabinetts. Ein Minister äußerte sich folgendermaßen über das Schicksal der Regierung: „Ich kann nur für heute garantieren, daß die Regierung nicht zurücktreten wird, morgen könnte ich dies schon nicht mehr tun.“

zweifelt, daß man dort unten noch immer glaubt, dort fortsetzen zu können, wo man vor den schicksalsschweren Schüssen in der Skupština begonnen hatte. Es sei geradezu lächerlich, daß man mit der Mitarbeit der B. D.-Koalition in der Skupština rechne.

M. Beograd, 24. Juni. Die heutige Abendausgabe der „Pravda“ weiß zu berichten, daß der Ministerpräsident in der letzten Audienz dem König die Zusicherung gegeben hätte, die Regierung würde sofort zurücktreten, doch müßte gleichzeitig mit der Neubildung des Kabinetts eine neutrale Persönlichkeit betraut werden, die die Skupština sofort auflösen würde. Die Lage sei sehr verwickelt. Der Heilungsprozeß von Stefan Radić werde in sämtlichen maßgebenden Kreisen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die „Pravda“ meint, die Berufung einer neutralen Persönlichkeit sei überflüssig, wenn Dr. Marinković das Regierungspräsidium übernehmen würde. Auf jeden Fall aber müßten die Anhänger von Buličević aus der kommenden Kombination ausgeschieden werden. Ein dem Ministerpräsidenten nahe stehender Gewährsmann erklärte aber den Vertretern der Presse gegenüber, daß die Regierung gar nicht die Absicht habe, zurückzutreten.

M. Wien, 24. Juni. Wie aus Beograd berichtet wird, ist König Alexander heute vormittags neuerdings am Krankenlager von Stefan Radić erschienen. Der Zustand des Kranken hat sich noch nicht gebessert.

M. Beograd, 24. Juni. Für morgen früh wird die Rückkehr der Abgeordneten der Bäuerlich-Demokratischen Koalition erwartet. Der König wird den Präsidenten der Koalition, Svetozar Pribićević, nach seiner Ankunft in Audienz empfangen.

M. Beograd, 24. Juni. Im Demokratischen Klub fand heute nachmittags eine dreistündige Konferenz zwischen Davidović, Marinković, den demokratischen Ministern und führenden Abgeordneten der Partei statt, welcher Beratung in politischen Kreisen eine große Bedeutung beigegeben wird. Einzelheiten sind nicht bekannt, doch erklärten die Teilnehmer den Vertretern der Presse gegenüber, daß sie

### Die Draustadt ohne Draubad!

Maribor, 24. Juni.

Mit großer Freude wurde seinerzeit das Projekt eines neuen, allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden städtischen Draubades auf der dafür ideal gelegenen Felsinsel von sämtlichen Bevölkerungsschichten unserer Stadt begrüßt. Man gab sich gemäß den Versprechungen der Stadtgemeinde der Hoffnung hin, noch im heurigen Jahre — und zwar noch rechtzeitig — der Wohltaten des neuen Bades teilhaftig zu werden. Die nächsten Wochen sollten uns aber bald eine bittere Enttäuschung bringen. Einerseits erachtete man es angeblich aus sanitären Rücksichten für notwendig, das alte städtische Bad vollständig zu schließen, andererseits wurde es bald darauf bekannt, daß auch der neue Plan infolge verschiedener Schwierigkeiten nicht rechtzeitig zur Durchführung gelangen könne.

Man behauptet, der neue Sammelkanal aus der Körntner-Vorstadt, welcher oberhalb des Bades in die Drau einmündet, wäre eine hygienische Gefahr für das badende Publikum, wobei man offensichtlich vergißt, daß einerseits der größte Teil des badenden Publikums überhaupt nicht in die Drau geht und sich mit Dusche und Sonnenbänken begnügt, andererseits sämtliche Badeanstalten, die z. B. an den Wiener Kanälen errichtet worden sind, heute aus hygienischen Gründen sofort aufgelassen werden müßten, zumal dort nicht nur ein Sammelkanal einmündet, vielmehr eine ganze Reihe. Damit kann aber allerdings nicht gesagt werden, daß die Stadt Wien, was die Hygiene ihrer Bewohner betrifft, unserer Stadt nachstünde.

Unsere Draustadt steht nun trotz ihrer beneidenswerten Lage an einem großen Fluß von der beschämenden Tatsache, kein entsprechendes Schwimmbad zu besitzen. Beim Beginn der Hundstage erst hat es der Gemeinderat für nötig erachtet, die kommissionelle Beschichtigung des Terrains auf der Felsinsel anzuordnen und die Ausarbeitung der Pläne auszuschreiben. Das unter derartigen Umständen an eine Fertigstellung des neuen Bades noch im Laufe der Sommermonate nicht zu denken ist, dürfte wohl einleuchten. Diese verspäteten Schritte unserer Stadtväter würden nun die Helfer gewiß nicht beunruhigen, wenn der Stadtmagistrat rechtzeitig dafür Sorge getragen hätte, daß das bisherige städt. Draubad auch weiterhin seinem Zweck erhalten worden wäre.

Der Stadtmagistrat hätte also in Anbetracht der Tatsache, daß unserem Publikum kein einziges größeres Bad zur Verfügung steht, das alte städtische Bad unter keinen Umständen sperren sollen, bevor das neue in Aussicht gestellte Bad auf der Felsinsel nicht der Benützung übergeben ist. Man kann doch nicht von unseren Steuerzahlern, die nun schon an einen gewissen Komfort Anspruch zu erheben berechtigt sind, verlangen, daß sie auf ein erschreckendes Bad in Luft und Sonne verzichten. Der Schutz hygienischer Mißstände ist übrigens gerade, wo das Bad offiziell geschlossen ist, am größten, da es viele, meist junge Leute, trotz der Sperre, noch immer verstehen, in ihr alte, verlassene und nunmehr schon vermauertete Badeanstalt einzudringen und dort zu baden. Wie es nun heute im Bade

# Opels Raketenauto — ein Trümmerhaufen

## Der Versuch zur Ueberbietung des Autoweltrekords von 333 Kilometer fehlgeschlagen!

Aus Hannover wird vom 23. d. M. gemeldet:

Auf der sieben Kilometer langen, noch nicht für den Eisenbahnverkehr benützten Strecke Burgwedel—Celle fanden heute nachmittags die angekündigten Versuche mit dem neuen Opel-Raketenauto statt. Eine ungeheure Menschenmenge — man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 30.000 Personen — hatte sich eingefunden, auch zahlreiche Vertreter der Wissenschaft und der Behörden sowie der Presse wohnten dem Ereignis bei.

Beim ersten Start, der gegen 14 Uhr 45 Minuten vor sich ging, erreichte der Wagen, der mit einer „kleinen Ladung“ losging, eine Geschwindigkeit in den ersten 500 Metern von 254 Kilometer. Während die erste Fahrt unbemannt vorstatten ging, ging der zweite Start, der nur mit einer verstärkten Ladung

geplant war, gleich mit der für diesen Versuch vorgesehenen Höchstladung vor sich, wobei zur Feststellung der Einwirkungen des Druckes auf Lebewesen eine Kaze in einem geschlossenen Raum des Wagens mitgegeben wurde.

Der zweite Start erfolgte um 16.30 Uhr. Durch eine Erschütterung des Wagens bei der ersten Fahrt hatte sich eine Rakete seitlich herausgearbeitet und den Wagen erheblich beschädigt. Durch eine Stichflamme wurde die Seitenwand des Wagens verbrannt. Der Wagen fuhr senkrecht zur Fahrtrichtung in die 10 Meter hohe Böschung und blieb in der nächsten Sekunde einem Trümmerhaufen. Der Vorgang erweckte den Eindruck eines Feuerwerkes, wie man es wohl noch nie gesehen hatte. Die Raketen flogen buchstäblich kreuz und quer durch die Luft. Doch scheint niemand verletzt worden zu sein.

die übliche Aussicht zugeht, davon zeugen die Kabinen, die ein erbärmliches Bild bieten. Sie sind vollkommen beschmutzt und herricht darin eine erstickende Atmosphäre. Wir sind deshalb der Ansicht, und mit uns dürfte wohl die Gesamtbevölkerung übereinstimmen, daß das alte städtische Draußab sobald als möglich in seinen früheren Zustand zurückzuführen und seinem früheren Zwecke unweigerlich zu übergeben ist. Alle Einrichtungen in

halten bleiben, bis die neuen ihrer Bestimmung zugeführt sind. Die Hauptstädte sind bereits vor der Türe, und der Gemeinderat beeilt sich, einem Wunsche der Gesamtbevölkerung ehe baldigt zu entsprechen.

### Konferenz der Union der Völkerbundligen

M. V e o g r a d, 24. Juni. Zum Chef der jugoslawischen Delegation auf der Konferenz der Union der Völkerbundligen, die am 30. d. M. in Prag stattfinden wird, ist der ehemalige Minister Dr. Vasa J o v a n o v i c bestimmt worden. Slowenien wird in dieser Delegation durch den Universitätsprofessor Dr. P i t a m i c vertreten werden.

### Das Pfunddarlehen perfekt?

M. V e o g r a d, 24. Juni. Einer Pariser Meldung der „Pravda“ zufolge ist heute der jugoslawische Finanzminister in Paris eingetroffen, wo er in Privatangelegenheiten weilte, um morgen die Reise nach Vichy fortzusetzen. Das Blatt behauptet, die jugoslawische Staatsanleihe auf dem englischen Finanzmarkt sei zum Abschluß gebracht worden. Der Finanzminister werde am 12. Juli in Beograd eintreffen, an welchem Tage das Anleiheabkommen der Stupschina zur Genehmigung unterbreitet werden würde.

### Die Nachfolger Radić und Bafarićs

M. Z a g r e b, 24. Juni. Anstelle des ermordeten Abgeordneten Paul R a d i ć wird in die Stupschina der Quästor des Kreistages in Zagreb, Professor Ivan S a r i n i ć, berufen werden. Der Ersthelfer des tragisch dahingegangenen Abgeordneten Dr. Gjur o B a s a r i ć e f ist der ehemalige Stupschinaabgeordnete Josip Z a g o r a c.

### Eine Richtiggstellung der Stadt Zagreb

M. Z a g r e b, 24. Juni. Eine Anzahl der angesehensten Bürger der Stadt Zagreb hat ein Aktion beschlossen, die die lügenhaften und grundlosen Nachrichten über die letzten blutigen Zusammenstöße in den Zagreber Straßen richtigstellen soll. Es wird ein besonderes Manifest in englischer, deut-

scher und französischer Sprache herausgegeben werden, worin festgestellt werden soll, daß die letzten spontanen Unwillenskundgebungen der Zagreber Bevölkerung, die schließlich in Zusammenstößen mit der Polizei ausarteten, keine kommunistische Demonstrationen waren, sondern nationalkroatischen Charakter trugen.

### Kurze Nachrichten

M. V e o g r a d, 24. Juni. Der Untersuchungsrichter des erstinstanzlichen Gerichtes, M i l u t i n o v i c, der mit der Untersuchung des Stupschinamordes betraut ist, erschien heute vormittags im Krankenhaus, um die Einnahme der verwundeten Abgeordneten vorzunehmen. Im Sinne eines Beschlusses des Ärztenkollegiums wurde jedoch die Einnahme auf einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben.

Um 18 Uhr wurde das nachstehende Bulletin herausgegeben:

Stefan Radić: Temperatur 37,8, Puls 104 bis 108, Respiration normal. Der Patient

verbrachte längere Zeit spend im Fauteuil, nachmittags hingegen in leichtem Schlofe; das Befinden gut.

Dr. P e r n a r: Temperatur 36,8, Puls 84. Der Abgeordnete G r a n d j a ist fast restlos hergestellt.

M. V e o g r a d, 24. Juni. Die hiesigen Blätter berichten, die Bäuerlich-demokratische Koalition hätte sämtliche Beileidskundgebungen aus Serbien abgelehnt. Der Abg. Dr. Z e r j a v i e z nun heute an sämtliche Blätter eine Mitteilung ergehen, wonach festgestellt wird, daß die Koalition aus allen Teilen Serbiens nicht weniger als 400 Kondolenztelegramme erhalten habe.

M. V e o g r a d, 24. Juni. Heute nachmittags fand eine längere Konferenz zwischen dem Minister des Innern Dr. M a r i n o v i c und D a v i d o v i c statt.

M. Z a g r e b, 24. Juni. In der heute stattgefundenen Sitzung der Parteileitung der Kroatischen Bauernpartei wurde der Antrag der Stadtgemeinde Zagreb, die beiden Abgeordneten Paul R a d i ć und Dr. Gjur o B a s a r i ć e f auf städtische Kosten zu beerdigen, mit einer Dankeskundgebung akzeptiert. Am nächsten Sonntag werden überall im Staate, wo auch nur die kleinste Organisation der Bauernpartei existiert, Seelenmessen für die beiden Abgeordneten gelesen werden.

M. Z a g r e b, 24. Juni. Einer polizeilichen Verfügung zufolge konnten heute die öffentlichen Lokale, Kinos usw. bereits bis 11 Uhr nachts offen bleiben. Die Haus-tore müssen noch immer um 19 Uhr abends gesperrt werden.

M. Z a g r e b, 24. Juni. In aller Stille fand heute um 8 Uhr früh die Beerdigung der Todesopfer der vorgestrichen Barrikadenkämpfe statt. Am Leichenbegängnis nahmen teil: Vizebürgermeister Milutin M a h e r als Vertreter der Stadtgemeinde, Abg. Sava R o s a n o v i c für die Bäuerlich-demokratische Koalition und Dr. Ante P a v e l i c als Vertreter des Kroatischen Blocks.

M. V i e d, 24. Juni. Heute um 13 Uhr ereignete sich am See in unmittelbarer Nähe des Schloßbades ein Badeunglück, welches das Leben eines einjährigen Bauernburschen kostete. Derselbe wurde etwa zwei Steinwürfe vom Ufer entfernt höchstwahrscheinlich von Krämpfen befallen und versank an einer Stelle, wo der See 13 Meter tief ist. Alle Versuche, ihn zu retten, blieben erfolglos.

## Heraus aus dem „Schuhgefängnis“!

### Eine neue Modelorheit im Anzuge? — Für die Emanzipation der Zehen

Aus P a r i s wird uns geschrieben:

Maurice de W a l e f f e, ein Pariser aus Vättich, spielt an der Seine gerne den „arbitr elegantiarum“. Er findet heute, daß die großen Schneider nicht Erfindungsgeist genug haben und sich damit begnügen, die Taille um 5 Zentimeter höher oder niedriger zu schrauben, allenfalls noch Wessenhaar gegen Kaninchenhaar zu vertauschen. Was will die moderne Frau? Abwechslung, immer wieder Abwechslung. Es ist das Kerngeheiß der Mode, deren Herrschaft man unweigerlich einbüßt, wenn man ihm nicht genügend Rechnung trägt. Welche sichtbare Tendenz befolgt heute dieses Geheiß? Die der „suffizienten Emanzipation“. Freiheit des Kopfes — nieder mit dem Popf. Freiheit der Hüfte — weg mit dem Korsett. Freiheit der Beine — es lebe der Knie-rock.

Was bleibt jetzt noch zu befreien? Nicht viel anderes mehr als — die Z e h e n. Emanzipieren wir also die Zehen. Zumal sie gerade bei dem weiblichen Menschen sehr schön geraten sind. Daß die Natur selber diese Emanzipation will, geht schon daraus hervor, daß trotz eines jahrhundertelangen „Schuhgefängnisses“ die Zehen zwar ein wenig atrophiert, aber noch keineswegs verschwunden oder auch nur verküppelt sind. Im Gegenteil: Beim Säugling sind sie gellentig wie Finger, und die Mütter wissen heute noch ihren Kindern, die über Langweilke klagen, keinen besseren Rat zu geben als den: „Spiele mit deinen Zehen!“

Warum tun sie es nicht lieber selber? Man sagt: Im Salon, beim Tanzen usw. sammelt sich das Blut in den Füßen und bildet häßliche Streifen. Aber es kann nicht davon die Rede sein, auf den schönseidenen Strumpf oder die Absätze à la Louis 16.

zu verzichten, die dem Bein einen so wunderbaren Schwung verleihen. Nur die Zehen sollen befreit werden, sollen ihren „herrlichen Fächer gleich den Staubgefäßen einer Blume“ ausbreiten können! Welch uner-schöpfliche Quelle der Armut, Zehn spielende Perlen, Rubine, Smaragde oder was man sonst noch aus den Nägeln machen will!

Rasch die Mode lanciert, setzt im Sommer natürlich — für den Winter wird man dann schon eine elegante Kleingigkeit erfinden haben, die man beim Verlassen des Sa-lons überstreift. Es lebe die Zehenemanzipation!

### Vom Ertrinkungstode gerettet

Aus Ptuj wird uns berichtet:

Die außergewöhnlich starke Hitze der letzten Tage hat einen enormen Besuch unseres fast schon zu kleinen städtischen Draubades zur Folge. Besonders der heutige Sonntag brachte einen Rekordbesuch. Umso größer war daher auch die Panik, als ein 19jähriger Bäderlehrling namens Friedrich P a d, trotz dem er des Schwimmens noch nicht ganz kundig war, die Einfriedung des Bades überstieg und in der offenen Drau, dem Ertrinkungstode nahe, um Hilfe zu rufen begann. Er wurde von den Wellen stromabwärts getrieben und erreichte, ehe ihn noch die Kräfte ganz verlassen hatten, mit knapper Mühe und Not ein Joch der Draubrücke, an welches er sich festklammerte. In diesem Augenblicke kamen auch schon die beiden Studenten Marjan P a v s i c und Benko G o r j u p mit einer Bille herangefahren,

## Die Gemeindevahlen in Kočevje

K o č e v j e, 24. Juni.

Heute fanden hier die Gemeindevahlen statt. Von 713 Wahlberechtigten beteiligten sich 552 an der Wahl; der Wahlkoeffizient betrug 22. Es erhielten: die Deutschen 208 Stimmen und 10 Mandate, die Wirtschafts- und Arbeiterliste 160 Stimmen und 7 Mandate, die Slowenische Volkspartei 85 Stimmen und 4 Mandate, die selbständigen Demokraten 52 Stimmen und 2 Mandate und die Gewerbetreibenden 47 Stimmen und 2 Mandate.

um den schon fast Erschöpften zu bergen. Im bewußtlosen Zustand wurde Friedrich Pad in die Badeanstalt zurückgebracht, wo er sich glücklicherweise bald erholt. Die beiden lähnen Retter fanden bei den zahlreichen Begästen das vollste Lob. Auffallend war bei diesem Ereignis die Tatsache, daß sich der Schwimmmeister erst bilden ließ, als die Rettung bereits vollzogen war. Es wäre jedenfalls zu wünschen, daß die vorgeschriebenen Sicherheitsvorkehrungen ständig befolgt werden.

## Eine feuchtfröhliche Messerstecherei

P t u j, 24. Juni.

Den Passagieren des auf der Straße Maribor—Ptuj verkehrenden Autobus wurde heuteabend vor einem Gasthause in Ptajski je (Golldorf) ein in unserer Umgebung nicht gerade seltenes Schauspiel geboten. Ein großer Knäuel von teilweise betrunkenen Bauernburschen, die sämtlich mit Messern bewaffnet waren, hieben aufeinander los. Einige ältere Bauern bemühten sich, die gegnerischen Parteien auseinander zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Erst als ein vollkommen betrunkenen Bauernbursche aus Slovenja aus einem Revolver aus der Tasche zog und drei Schüsse abgab, entstand ein Wirwar und die Burschen ließen allmählich voneinander ab. Es ist geradezu von einem glücklichen Zufall zu sprechen, daß kein einziger Teilnehmer dieser unetquidischen Kauferei, die das ganze Dorf in hellen Aufruhr versetzte, mit durchlöcherter Haut das Kampffeld verließ oder sogar dort tot liegen blieb.

p. Der Theaterabend des Männergesangsvereines in Ptuj mußte auf M o n t a g den 25. d. M. verschoben werden.

## Fußangeln der Privatinitiative

### Die Errichtung eines modernen Cafe- und Hotelabstimmens in Maribor in Frage gestellt!

M a r i b o r, 24. Juni.

Der hiesige Cafetier Herr S t r e h a z trägt sich bekanntlich mit der Absicht, im Häuserkomplex an der Ude Slovenska ulica — Grajska ulica ein ganz modernes Kaffeehaus und eventuell, wenn es die Umstände gestatten sollten, auch ein mit jeglichem Komfort ausgestattetes H o t e l einzurichten. Dieser Plan verdient jedenfalls das Interesse der Öffentlichkeit, da seine Verwirklichung der weiteren Entwicklung des Fremdenverkehrs in Maribor sehr zuflatten käme. Wenn man bedenkt, daß Ljubljana sein Cafe „Emona“, Zagreb sein Cafe „Corso“, Beograd seinen „Ruski car“ besitzt, so wird man es verständlich finden, daß Maribor ebenso sein zentral gelegenes, leicht zugängliches und mit allem Komfort ausgestattetes Cafe-Etablissement fordern darf. Es ist erfreulich, daß sich in Maribor trotz der mizlichen Wirtschaftslage noch Leute finden, die sich mit solchen Plänen befassen. Umso mehr wäre es daher Pflicht der Stadtgemeinde, die im Interesse der Stadt gelegenen Bestrebungen solcher Leute mit allem Nachdruck zu fördern.

Um den städtischen Regulierungsplan entgegenkommen gerecht zu werden, erklärte sich Herr Strehar bereit, den fraglichen Häuserkomplex an der engen Grajska ulica um drei

# Montagsausgabe der „Marburger Zeitung“

Es ist eine hinlänglich bekannte Tatsache, daß sich die Ereignisse, sei es nun auf dem Gebiete der Politik, des Sports, der Kunst, Literatur, Wirtschaft und des Alltagslebens gerade am Sonntag verdichten. Die Entwicklung der modernen Presse fordert daher einen kontinuierlichen Nachrichtendienst. Die meisten größeren Blätter haben infolgedessen die Montagsausgabe eingeführt, deren Aufgabe darin besteht, den Leser über die Ereignisse des vorhergehenden Sonntags ohne Aufschub und eingehend zu informieren.

Wie bereits in der Sonntagsnummer unseres Blattes mitgeteilt wurde, hat sich auch der Verlag der „Marburger Zeitung“ mit Rücksicht auf diese aus Leserkreisen kommende Anregung entschlossen, das Blatt auch Montag früh, und zwar um 6 Uhr erscheinen zu lassen. Um sämtlichen bisherigen Beziehern der „Marburger Zeitung“ fernerhin auch den Bezug der Montagsausgabe zu ermöglichen, wird zum gewöhnlichen Monatsabonnements ein Zuschlag von kaum 3 Dinar (samt Zustellung) verrechnet. Die erste Montagsausgabe der „Marburger Zeitung“ wird sämtlichen Abonnenten kostenlos zugestellt.

Wir sind überzeugt, daß dieser Entschluß des Verlags der „Marburger Zeitung“ zur Herausgabe einer Montagsausgabe von sämtlichen Lesern des Blattes mit Genugtuung begrüßt werden wird.

bis vier Meter einzuziehen. Wider Erwarten gab sich die Stadtgemeinde damit nicht zufrieden, sie fordert gleich ganze neun Meter. Sie motiviert ihre Forderung damit, daß die Grajska ulica aus Verkehrsrücksichten um soviel erweitert werden müsse. Dabei läßt man drei Dinge außer Acht. Erstens vergißt man, daß sich gleich hinter dem Häuserkomplex geschichtlich bemerkenswerter Turm befindet, der Denkmalschutz genießt u. daher hier den städtischen Regulierungsplan schon allein aus diesem Grunde gegenstandslos macht, zweitens scheint man der irrigen Ansicht zu sein, daß sich durch die heute etwas enge Grajska ulica jemals ein größerer Verkehr entwickeln wird, trotzdem dazu der Erg Svoboda berufen und wie geschaffen ist, und drittens bedenkt man nicht, daß dadurch sozial Mehrkosten entstehen müßten, daß es sich der Unternehmer sehr überlegen würde, den Bau überhaupt beginnen zu lassen. Alles in allem, es droht die Gefahr, daß jener begrüßenswerte Plan in Nichts zusammenfällt. Beobachtet man dabei besonders die Tatsache, daß man wieder lange warten muß, bis sich eine neue, ebenso passende Möglichkeit der Errichtung eines modernen und zugleich auch rentablen Hotels böte.

## Unfall

Maribor, 24. Juni.

Am Samstag gegen Abend stürzte der sechsjährige, in der Tovarniška ulica wohnhafte Schüler Otto Bonel in der Frankopanova ulica von einem Baume und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde von der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

## Die Frau verkauft

Der Bauer Dobri Binario aus dem Walddorfe Goren Siskit in Bulgarien hatte eine äußerst reizende, innerlich eine äußerst reizbare junge Frau, die dem reichen Bauern aus demselben Dorfe, Georgi Mircosow, außerordentlich gefiel. Außer der Liebe zu der Frau seines Nachbarn besaß Georgi auch dessen Wechsel über 4000 Lewa. Als dieser fällig wurde, hatte Dobri nicht einen halben Groschen in der Tasche. Georgi erklärte ihm, er sei bereit, ihm 6000 Lewa zu zahlen und den Wechsel zu vernichten, wenn er ihm die Frau für 10.000 Lewa verkaufen wolle. Nach kurzer Verhandlung erklärte sich Dobri einverstanden. Sie schlossen einen Vertrag ab und Georgi holte sich seine „Ware“. Nur kurze Zeit schwelgte Georgi in seinem Glück. Die Polizei erfuhr von dem Geschäft und sie setzte vor ein paar Tagen die beiden Kontrahenten ins Gefängnis, dort sollten sie in Ruhe über die Frage nachdenken, ob man seine Frau verkaufen darf.

Gedenket der Antituberkulosen-Ligal

# Aus der Sportwelt

## „Rapid“ und „Primorje“ in Selje geschlagen

Im gestrigen Freundschaftsspiel gegen den Athletiksportklub erlitt die Fußballmannschaft der S. V. Rapid mit 3 : 1 (2:0) eine überraschende Niederlage.

Im Vorspiel wurde der Meister von Slowenien „Primorje“ von S. R. Selje mit 5 : 3 (3 : 2) geschlagen. Im Team des S. R. Primorje spielten zahlreiche Erfahrlente.

## „Varazdin“ — „Maribor“ 2 : 1 (0 : 0)

Nach einem überaus matten Spiel unterlag der Kreismeister trotz dauernd drückender Überlegenheit dem Varazdiner Gästeteam. Die Schwarzweißen schienen von Haus aus von ihrem Siege überzeugt zu sein und sie waren auch wirklich beide Spielhälften hindurch vollkommen Herren der Situation, konnten es aber trotzdem zu keinem Siege bringen.

Dem Schiedsrichter M o r t o stellten folgende Mannschaften:

„V a r a z d i n“: Golbini, Tepes, Miščin, Jmenšel, Gruber, Vučetič, Krain, Ribič, Debuš, Grims, Madjarič.

„M a r i b o r“: Kovacic, Koren, Vagnič, Gredal 1, Unterreiter, Prevolnik, Stare, Bertonec, Paulin, Gredal 2, Majzer.

In der Gästemannschaft leistete nur der Torhüter Golbini hervorragende Abwehraktionen. Die Treffer erzielten Debuš (Eismeterstoß) und Ribič für „Varazdin“ und „Gredal“ für „Maribor“.

Im V o r s p i e l schlug die Reservemannschaft des S. S. R. M a r i b o r ein kombiniertes Team des S. R. S v o b o d a überlegen mit 6 : 2 (4 : 1).

## Handball

„Slavia“ (Prag) — „Mura“ 7 : 5 (4 : 3).

Die tschechoslowakischen Sportlerinnen konnten gestern in Murska Sobota ihren ersten Sieg auf ihrer Tournee durch Jugoslawien feiern. Die Pragerinnen führten ein gebiegenes Spiel vor und waren technisch und taktisch auf bewundernswerte Höhe. „Mura“ kämpfte trotz zweier Erfahrspielerinnen mit großer Ambition und hatte wieder in der Goalhüterin Cimperman die verlässlichste Stütze. Das Treffen wurde vom Schiedsrichter U v a j aus Zagreb vorzüglich geleitet.

## Sonstige Spiele

**Ljubljana:** Vorschulrunde um den Unterverbandspokal: „Jutrija“ — „Hermes“ 8 : 1 (4 : 1).

**Beograd:** S. S. R. — „Jugoslavija“ 3 : 3 (2 : 1) (Freundschaftsspiel).

**Zagreb:** Sämtliche Wettspiele wurden vom Unterverband wegen der Trauerfeierlichkeiten abgesetzt.

## Die Prager „Slavia“ kommt!

Heute nachmittags um 14.40 Uhr treffen am Hauptbahnhofe die Handballerinnen der bekannten Prager „Slavia“ in Maribor ein. Sportlerinnen und Sportler wie deren Freunde und Gönner mögen sich zum Empfang der Gäste, die zum erstenmal in unserer Stadt weilen, recht zahlreich einfinden.

Die Tschechoslowakinnen bestreiten bekanntlich am Dienstag um 18.30 Uhr gegen „Maribor“ ein Gastspiel.

: Die gestrigen Jugendspiele in Maribor brachten nachstehende Resultate: „Zeleznikar“ 1 — „Rapid“ 1 3 : 2 (1 : 1); „Zeleznikar“ 2 — „Rapid“ 2 5 : 1 (1 : 1) und „Maribor“ — „Svoboda“ 6 : 2 (4 : 1).

# Das Leben der Dollartronprinzen

## „Es sind nur drei Generationen von Hemdärmeln wieder zu Hemdärmeln“

Daß die Söhne reicher Eltern Verschwendler sein müssen, ist ein Grundsatz, der für das nördliche Amerika nur in seltensten Fällen gilt. Je reicher dort ein Vater ist, desto mehr ist er bemüht, seine Kinder danach zu erziehen, diesen Reichtum zu erhalten und sie nach der Lehre Goethes groß werden zu lassen, nach der die Nachkommen das, was sie von ihren Vätern ererbt haben, erwerben müssen, um es zu besitzen. Ja man möchte fast sagen, daß, wie es in den regierenden Familien üblich war, die Kronprinzen nicht nur ein Handwerk lernen zu lassen, sondern auch mit möglichst vielen Sprachen und andern Kenntnissen auszustatten, die Dollartrone trachten, ihren Thronfolgern auch einen Schatz von Erfahrung und praktischer Geschäftskennntnis mitzugeben, der es ermöglicht, die Dynastie zu erhalten und weiterzuführen.

Eine New-Yorker Zeitung hat eben eine der dort so beliebten Rundfragen veranstaltet, die sich mit diesem Thema beschäftigt und sich sinngemäß mit Edsel F o r d, dem Sohn des reichsten Mannes der Vereinigten Staaten und deshalb der Welt, beschäftigt. Der künftige Herr von Detroit, der jetzt 34 Jahre alt ist und von seinem Vater viele hunderte Millionen Dollar erben wird, hat er selbst statt auf die Universtität zu gehen, gewünscht hat, als Arbeiter in eine der Fabriken Henry Fords einzutreten. Als ungelerner Arbeiter sing er an, worauf er allerdings — wieder wie ein Prinz, der, nachdem er Leutnant geworden ist, sehr rasch zum General avanciert — Präsident der Ford-Motor-Gesellschaft wurde. Als dieser bezieht er einen Gehalt, mit dem er auskommen muß, was ihm leichter gelingt als sich die Zeit für Tennis und Golf, seine beiden Hauptvergünstigungen, zu ersparen.

R o d e f e l l e r, dem bekanntlich Ford den Titel des reichsten Mannes der Welt abgenommen hat, hat seinen Sohn ebenfalls zur Arbeit gezogen, und es fährt dieser auch, ebenso wie Edsel Ford, ein fast ausschließ-

lich der Tätigkeit gewidmetes Leben. John D. R o d e f e l l e r jun. verfügt als Leiter der Standard Oil-Gesellschaft über ein monatliches Einkommen von 250.000 Dollar, das er sich allerdings nicht leicht verdient. Vom Vermögen seines Vaters hat er noch verhältnismäßig wenig zu sehen bekommen, und auch er erzieht seine Kinder, der Tradition folgend, so bescheiden, als würden sie dem Mittelstand angehören und wären nicht Präbendenten auf das zweitgrößte Vermögen der Erde.

Cornelius V a n d e r h i l t bekam einen Betrag, um sich selbständig zu machen, nachdem er längere Zeit als Zeitungsreporter in Newyork tätig gewesen war. Er kaufte sich drei Zeitungen, die aber alle eingingen und ihm eine große Schuldenlast hinterließen, die er nun, sein Erziehung folgend, die alles weniger als auf Nichtstun und sorgloses Dahinleben gerichtet war, allein abzuverdienen im Begriffe ist.

Auch die Abkommen eines andern Eisenbahnkönigs, des verstorbenen James J. H i l l, beschäftigten sich als einfache Arbeiter bei der Eisenbahn, die der Großvater beherrschte.

Der Sohn des Fleischkonservenmultimillionärs W i l s o n in Chicago wird in den Schlächtereien seines Vaters in sehr bescheidener Position ausgebildet.

Alexis Felix D u b o n t, der von guten Stahlstruflerkern stammt, dient als Gemeiner im amerikanischen Fliegerkorps, wonach er allerdings eine Flugzeugfabrik, die seiner Familie gehört, übernehmen wird.

Nicht ganz den Intentionen des Vaters ist der Sohn des bekannten Bankiers und Mäzens Otto K a h n gefolgt. Roger Wolfe Kahn spielt eine Unzahl von Musikinstrumenten, vor allem das Saxophon, und hat sich mit einer Jazzband selbständig gemacht, die in einem Lokal auf dem Broadway jeden Abend konzertiert, was ihrem jungen Dirigenten, in dessen Namen ja zugleich eine kräftige Reklametrommel für das Un-

ternehmen, das ihm engagiert, mitschwingend ein mäheloses Einkommen verschafft.

Die Dollartrone über dem großen Wasser wissen nicht nur, wie schwer er ist, Geld zu verdienen, sondern sie verstehen auch das ihren Kindern mitzuteilen, weshalb man immer wieder von neuen Dynastien hört, aber wenig von solchen, die aussterben, beziehungsweise verarmen. Das alte amerikanische Sprichwort: „Es sind nur drei Generationen von Hemdärmeln wieder zu Hemdärmeln“, wird bei diesen vernünftigen Praktikern kein Wahrwort sein.

# Schach

Redigiert von Schachmeister B. Pirz und E. R a m e r.

## Kostić Konflikt mit Dr. Vidmar und Reti

Der serbische Meister B. K o s t i ć veröffentlichte vor kurzen einen Artikel in der Berliner „Kagans neuesten Schachnachrichten“, in dem er vor allem zu beweisen versuchte, daß Dr. V i d m a r bei seinen großen internationalen Erfolgen Glück gehabt habe und dann behauptet, daß er (Kostić) der stärkste Spieler Jugoslawiens sei, wofür der Ausgang einiger Kaffeehauspartien mit Dr. Vidmar und die Meinung der Landsleute Kostić sprechen sollte.

Derselbe Herr Kostić veröffentlichte nach dem Turnier in Trentschin-Tepliz, wo er bekanntlich den ersten Preis errang, in den „Narodni listy“, seine Partien mit R e t i, die er tendentiös glossierte; er behauptete u. a., daß er bisher alle Partien gegen Reti nur durch grobe Fehler verloren habe; ferner gab er bei einzelnen Zügen falsche Varianten an, die beweisen sollten, daß die Partie bei richtigem Spiel hätte remis enden sollen. Kostić hat von Reti auch bald die Reti beweisen, daß die Angaben von Kostić gänzlich falsch sind. Und die gesamte Schachwelt wird sich natürlich auch nicht heirren lassen und mehr den Taten und Erfolgen als den Worten des Herrn Kostić Glauben schenken.

Insofern ist die Sache auch nicht weiter interessant; aber sie hat uns wieder einmal klar gezeigt, mit welchen Schwierigkeiten eine einheitliche Organisation unseres Schachlebens zu kämpfen hat.

Die maßgebenden Persönlichkeiten bei unserem Verbands in Zagreb, Meister B u t o v i ć und R. R o z i ć haben sofort richtig erkannt und hervorgehoben, wie schädlich der Angriff Kostić' auf Vidmar für unser Renomee im Auslande ist und haben scharf und objektiv Stellung gegen Kostić genommen.

Aber Herr Kostić hat schon früher in Beograder Zeitungen seine Ansichten geäußert und man könnte fast sagen, daß sich die Schachfreunde in der östlichen Staatshälfte mit ihm solidarisierten. Und er hat sich schon prinzipiell gegen ein nationales Meistertournoi, (wie es übrigens in allen Kulturstaaten der Welt alljährlich stattfindet) geäußert, da er und Dr. Vidmar die einzigen „berechtigten“ Konkurrenten um das Championat von SJS seien.

Alle diese Konflikte sind nach unserer Meinung tiefer als sie auf den ersten Blick aussehen, ihr Ursprung liegt wahrscheinlich in den schachlichen Verhältnissen. Unserer minder entwickelten östlichen Länder und der Schachverband in Zagreb wird direkt eine „kulturelle Mission“ zu erfüllen haben, wenn er versuchen wird, eine Plattform für gemeinsame Veranstaltungen zu finden. Wir wollen einstweilen optimistisch sein und hoffen, daß ihm dies gelingen wird.

× **Neuregelung der privaten Dienstvermittlungen.** Der Minister für Sozialpolitik erließ eine Verordnung über die privaten Dienstvermittlungstellen für Industrie und Gewerbe, Dienstboten usw., wonach für die Eröffnung solcher Vermittlungsstellen eine besondere behördliche Bewilligung einzuholen ist, wobei der Nachweis für die vorgeschriebene Sonderbuchführung zu erbringen ist. Die Besther von solchen Betrieben haben eine Kautions zu erlegen, die in Orten unter 100.000 Einwohner 5000 und in größeren Städten 10.000 Dinar beträgt.

# Für die Frauwelt

## Die farbenreiche Hochsommer-Mode



bedruckten Krepp-Rongol), ferner großblauige Seiden mit besonders schwerem Fall (Marokko-Krepp), endlich schwere, bunt gemusterte Glanzseide (bunter Krepp-Satin), die als Mode des Frühherbstes zu werten ist, die kompakteren Materialien den Vorzug gibt. Für den Sommerabend aber hält man sich gerne an die bunten Gaze-Seiden (Chiffons), die in ihrer luftigen leichten Art geradezu den Jubelruf von Jugend u. Anmut darstellen.

Zu einem bunten Kleide trägt man mit Vorliebe einen einfarbigen, dunklen Mantel, der einer solchen Schöpfung die ruhige Note vermittelt. Allerdings füttert man diese Umhüllen häufig mit dem bunten Material des Kleides, um auf diese Weise eine reizvolle Complet-Wirkung zu erreichen.

Nicht selten arbeitet man diese neuen Umhüllen auch derart, daß sie zweiseitig tragbar sind (Fregoli-Schöpfungen) und zwar auf der dunklen Außen- oder auf der buntdefinierten Innenseite, die für den Kurort sicherlich vorzügliche Dienste leisten wird u. auch an Sommerabenden sehr schön aussieht.

Diese Mäntel müssen keineswegs kompliziert in ihrer Form sein: im ersten Bilde zum Beispiel ist ein gerader Seidenpaletot mit breit überfallenden Revers zu sehen, der durchwegs bunt gefüttert und zweiseitig tragbar ist.

Aus dem Materiale dieses Mantelfutters ist das in der zweiten Skizze festgehaltene Kleid gearbeitet, das für Nachmittag und Sommerabend gut verwendbar ist. Während der viereckig ausgeschnittene und einfarbig abgelantete Obertheil vollkommen schlicht ist, erscheint die Rockpartie in drei seitlich verlängerte und einseitig gerandete Volants aufgelöst, die der beschwingten, hochsommerlichen Mode Rechnung tragen. Dieses Kleid stellt mit dem früher besprochenen Mantel ein ungemein reizvolles Complet dar.

Ebenso einfach wie apart ist ein buntes Jumperkleid, das lediglich durch die Originalität des zur Verarbeitung gelangenden bunten Seidenmaterials wirkt. Bild 3 zeigt ein solches Modell mit geradem Jumper u. engpassiertem Rocke. Ein gerader dunkler Seidenmantel mit schmalem Leibchenragen und dem originellen Seidenstoffe des Kleides als Futter ist immer elegant und wird

durch ein Halstuch aus dem gleichen bunten Materiale in seiner Wirkung unbedingt gefördert.

Wie originell einfarbige Seide mit dem eigenartig glänzenden buntbedruckten Krepp Satin kombiniert aussieht, zeigt das vorletzte Bild: der Kragen und die Ärmel sind dunkel (und zwar in zadenform) besetzt; dunkel ist auch die Gürtel des Modells und eine zum unteren Besätze parallel laufende schmale Zadenblende.

Den bogenförmigen Effekten des Kleides sind die zackigen Volants des Mantels angepaßt, den man natürlich mit dem bunten Materiale des Kleides einfüllt und mit einem gleichartigen Schal verfährt, der wieder wieder mit dem für die Außenseite des Mantels verwendeten Gewebe zackig besetzt erscheint.

Aus diesen Bildern kann man entnehmen, daß die bunten Seiden die Tagesmode in interessanter Weise beleben und den großen Erfolg verdienen, den sie allgemeinen errungen haben.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

- Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen. Jäger, Maribor, Gosposka ulica 15. 8216
- Eine angenehme Sommerhandarbeit finden Sie in großer Auswahl im Wäscheatelier „Valencienne“, Gosposka ul. 34. 6892
- Die größte Auswahl in Spitzen nur im Wäscheatelier „Valencienne“. Einmal gratis und schnell. 6891
- Jede Dame weiß, daß sie ihre Gebrauch- und Luxuswäsche nur im Wäscheatelier „Valencienne“, Gosposka ul. 34, aus bestem Material bekommt. 6893
- Die haltbarste, schönste Dauerwelle im Salon D o b a j, Gosposka ul. 38. 7711
- Einladung zu der am 2. Juli um halb 10 Uhr im Narodni dom in Maribor stattfindenden Generalversammlung des „Zehrer-Wirtschaftsverbandes des polit. Bezirkes Marburg“ behufs Liquidierung. Kamnica, 22. Juni 1928. Fran C e p e, Obmann. 99
- In der großen Hitze gehen wir in keinen Buschenschank, da wir bessere Weine im Gasthause „Pri zelenem vencu“, R. Kriznik, zum selben Preise bekommen. 7507

Nur sehr selten kommt es vor, daß sich eine Mode so unumstritten durchzusetzen vermag, wie es bei den bunten Seiden der Fall war. Es ist dies umso verwunderlicher, als man mit den farbig gemusterten Materialien, die & belamntlich schon im Vorjahre — wenn auch vereinzelt — zu sehen waren, seinerzeit eigentlich keinerlei Erfolge zu verzeichnen hatte, trotzdem die großen Modefalons diese bedruckten Gewebe mit Eifer in den Vordergrund zu stellen versuchten, was ihnen aber letzten Endes nicht gelang, da sich die Dame im vorigen Sommer an die plötzlich entstandene bunte Mode nicht gewöhnen konnte.

Wie es aber so häufig geschieht, spielte es sich auch in diesem Falle ab: der Stein war ins Rollen gebracht und damit war man einen großen Schritt vorwärts gekommen. Die mondäne Frau, mit der Bunttheit der Mode vertraut geworden, konnte sich im Verlaufe des Winters mit dem Gedanken an ein farbenreiches Kleid nach und nach befreunden, sodas die neuen Gewebe jetzt entschieden Aussicht auf große Erfolge hatten. Als nun die großen Modellwerkstätten schon zu Beginn des Sommers viele bunte Schöpfungen zeigten, wurden sie mit einem mittigen Beifall aufgenommen und stehen

darum für die hochsommerliche und frühherbstliche Mode im Vordergrund des Interesses.

Man kann hier wohl kaum von bestimmten Modeschattierungen sprechen, da der Farbenreichtum ein so großer ist, daß sich keine bestimmten Grundtöne feststellen lassen, sondern die verschiedenen Farben mehr oder weniger verschwinden. Von schlichten, zweiseitigen Seiden ausgehend (das sind jene Arten, die eine bestimmte Grundfarbe und eine zweite Schattierung als Dekoration bringen), über drei- und vierfarbige Materialien gelangt man häufig zu einer geradezu verblüffenden Bunttheit, die in ihrem Ideen-, Farben- und Formen-Reichtum mitunter faszinierend wirkt.

Darum müssen die bunten Kleider auch keine allzu komplizierten Formen haben, denn sie wirken an und für sich durch die Eigenart des Materiales, dem man durch Falten- und Plissee-Effekte aller Art, durch Blenden und durch die Kombination mit einfarbigen, dunklen Seiden eine erhöhte Wirkung zu geben vermag.

Die Seiden ansich sind natürlich auch sehr verschieden: da sieht man dünne, stark glänzende Arten (Pongis und Foulard), dann mattes Material (schweren China-Krepp und

## FÜR SOMMERTAGE!

Reizende Foularde f. Kleider, Crepe de chine, gemustert, Rohseide in modernen Dessins, Alpaka Seide, neue Muster, Waschseide und Rohseide, einfarbig! Etarmine, gemustert, in größter Auswahl! — Billigste Preise!

7703

Gegründet 1898

F. Michelitsch, „Zur Braut“, Gosposka ul. 14, Tel. 128



# MARIBORSKA TISKARNA

**BUCHDRUCKEREI:** Sämtliche Drucksorten für Industrien, Kaufleute, Gastwirte, Priyate, Ämter, Schulen, Vereine u. s. w. zu billigsten Preisen, bei geschmackvoller Ausführung und solider Bedienung

**BUCHBINDEREI:** Mit modernsten Maschinen ausgestattet empfiehlt sich dieselbe zur Ausführung von Buchbinderarbeiten aller Art, von der einfachsten bis zur vollkommensten Ausführung

**LITOGRAFIE:** Werbe-Drucksachen, Plakate, Flugzettel, Speise- und Weinkarten, Etiketten, Diplome in feiner Ausführung Ein- und Mehrfarbendruck

**PLAKATIERUNGSANSTALT:** Eigene Litfaßsäulen und Tafeln auf den frequentiertesten Plätzen der Stadt, Plakatierung zu mäßiger Berechnung  
Plakate, welche in eigener Druckerei hergestellt werden, erhalten bei der Plakatierung besonderen Nachlass

GRÖSSTES U. MODERNSTES GRAPH. UNTERNEHMEN D. SEINERZEITIGEN UNTERSTEIERMARK

**MARIBOR** ZENTRALE / JURCICEVA ULICA 4 - ANRUF 24  
FILIALE / STROSSMAJERJEVA ULICA 5